



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Einfriedungen, Brüstungen, Geländer, Balcone, Altane, Erker, Gesimse

Ewerbeck, Franz

Stuttgart, 1899

1) Verbindung der gemauerten Hauptgesimse mit der Dach-Construction

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77067](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77067)

in gewöhnlichem Stuck darbietet; dabei ist der Preis nicht höher. Dem Stein-
stück oder Staff gegenüber, der bezüglich des Gewichtes, der Dauerhaftigkeit
und der Zeiterparnis dieselben Vorzüge darbietet, verlangt der Trockenstück
weit geringere Kosten.

d) Verbindung von Trauf- und Giebelgesimsen in Stein mit der Dach-
Construction, mit der Dachfläche und unter sich.

162.
Uebersicht.

Es giebt zwei entgegengesetzte Grundzüge der Gestaltung der Hauptgesimse,
sowohl für den Giebel als für die Trauffeite. Entweder tritt das Dach über die
Gebäudemauer und ihr oberstes Gesims vor und wird, so weit es vorpringt, von
unten sichtbar; oder der untere wagrechte Dachrand, bezw. der geneigte Dach-
rand, liegt auf der Mauer oder ihrem Steingesims, auch wohl hinter dem Gesims,
so daß die Dachunterfläche von außen nicht sichtbar wird. Im ersten Falle
spricht man von einem Sparregesims, im zweiten von einem steinernen oder ge-
mauerten oder massiven Hauptgesims, vorausgesetzt, daß das Gesimsmaterial wirk-
lich Stein oder Backstein ist; denn die Form der steinernen Hauptgesimse wird
vielfach in Holz, Gusseisen, Guszink und Zinkblech nachgeahmt.

Die Sparregesimse mit den ihnen verwandten Traufbildungen und die
Nachahmungen der steinernen Hauptgesimse in anderem Material werden nach
ihrer Construction, wie nach ihrer Verbindung mit dem Dachwerk in den folgen-
den Kapiteln besprochen; der vorliegende Abschnitt behandelt die Hauptgesimse
in Stein und Backstein in ihrer Beziehung: 1) zur Dach-Construction, 2) zur Dach-
fläche und 3) unter sich, d. h. in Beziehung auf das Zusammentreffen von Trauf-
und Giebelgesims.

1) Verbindung der gemauerten Hauptgesimse mit der Dach-
Construction.

163.
Traufgesimse.

Sucht man nach den Formen, welche der Anschluß der Dach-Construction
an eine Außenmauer mit massivem Traufgesims annehmen kann, so finden sich
folgende Fälle für die Fußbildung des Dachwerkes. Anstatt der hierfür ge-
zeichneten Dachneigungen und Maße des Vortretens über die Außenmauer
können beliebige andere auftreten.

α) Das Dach ist ein Pfettendach; ein Dachgebälk fehlt (Fig. 573). Dies
ist der bei Hallendächern in Holz fast ausschließlich erscheinende Fall, und
dabei werden gern die Hauptbinder benutzt, um eine Verstärkung der Mauer an
ihrer Stelle einzuführen, wodurch eine in der Construction begründete und zu-
gleich architektonisch dankbare lothrechte Theilung des Gesimses durch vor-
tretende Pfeiler, Lifenen, Fialen, Consolen mit Verkröpfungen u. s. w. gewonnen
wird. Eine solche Verstärkung ist auch in den folgenden Fällen möglich, wenn
gleich nicht so häufig wie bei Hallendächern; ja sie wird sogar oft als günstiges
Architekturmotiv angeordnet ohne Begründung durch die Stellung der Haupt-
binder.

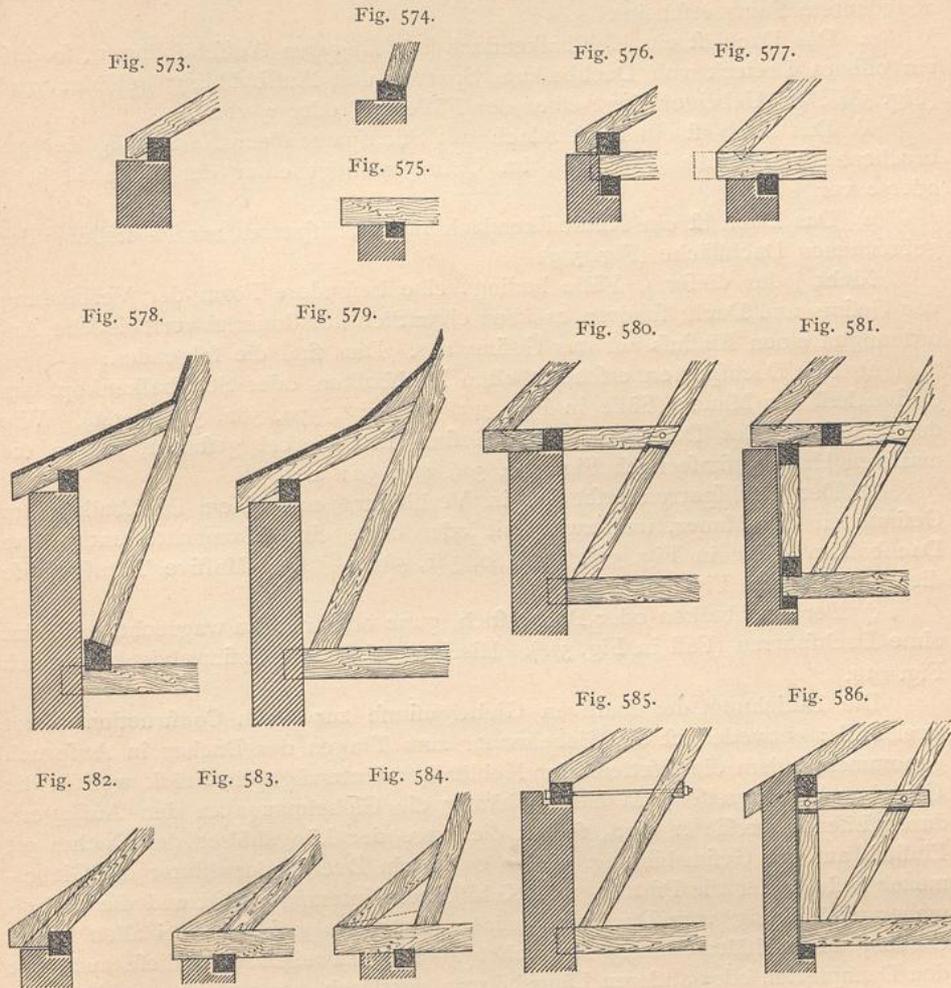
Bei sehr steiler Dachfläche stehen die Sparren zuweilen mit der Stirnfläche
auf der Fußpfette oder Dachschwelle nach Fig. 574. Bei Holzcement- und Zink-
bedachung können die Sparren ganz oder nahezu wagrecht werden, also in
Dachbalken übergehen (Fig. 575).

β) Das Dach ist ein Pfettendach ohne Kniestock (Fig. 576).

γ) Das Dach ist ein Kehlbalkendach ohne Kniestock (Fig. 577). Der Dachbalken kann auch nach den punktierten Linien über den Sparrenfuß vortreten.

δ) Das Dach ist ein Pfettendach mit Kniestock; die Fußpfette liegt auf der Mauer (Fig. 585); die Abbildung zeigt auch die Bundstrebe für den Kniestock.

ε) Das Dach ist ein Pfettendach mit Kniestock; die Fußpfette liegt auf einer hinter der schwachen Kniestocksmauer aufgestellten Fachwerkwand (Fig. 586).



Diese hat entweder eigene Schwelle, Büge und Riegel mit oder ohne Ausmauerung der Felder, oder sie beschränkt sich auf Pfette, Bundpfosten und Längsversteifungsbüge.

ζ) Das Dach ist ein Kehlbalkendach mit Kniestock; die Stichbalken für die Sparrenfüße liegen auf der Kniemauer oder Drempelwand (Fig. 580).

η) Das Dach ist ein Kehlbalkendach mit Kniestock; die Stichbalken für die Sparrenfüße liegen auf einer hinter der schwachen Kniemauer aufgestellten Fachwerkwand (Fig. 581).

δ) Das Dach ist ein Pfettendach; auf die Sparren sind »Auffschüblinge« genagelt (Fig. 582); im Uebrigen liegt einer der Fälle α , β , δ oder ε vor.

ι) Das Dach ist ein Kehlbalckendach mit kleineren Auffschüblingen in der Ecke zwischen Dachbalken und Sparren (Fig. 583); im Uebrigen liegt einer der Fälle γ , ζ oder η vor. Bei den Dächern vieler neuerer Gebäude im Stil der deutschen Renaissance werden die Auffschüblinge sehr flach, und die steilen Sparren treten stark zurück, so daß die in Fig. 584 durch die punktirte Linie angedeutete Form erscheint.

κ) Das Dach ist ein Kehlbalckendach mit längeren Auffschüblingen, so daß ein offenes Dreieck von Dachbalken, Sparren und Auffschübling gebildet wird (Fig. 584); im Uebrigen liegt einer der Fälle γ , ζ oder η vor.

λ) Das Dach ist ein Pfettendach mit Stichsparren zur Herstellung der gebrochenen Dachfläche (Fig. 578); im Uebrigen liegt einer der Fälle α , β , δ oder ε vor.

μ) Das Dach ist ein Kehlbalckendach mit Stichsparren zur Herstellung der gebrochenen Dachfläche (Fig. 579).

Nicht jeder dieser 12 Fälle bedingt eine besondere Form der Verbindung von Gefims und Dach; sondern es üben eigentlich nur dreierlei verschiedene Anordnungen einen Einfluß auf das Gefims aus. Dies sind die folgenden:

a) Der Dachsparren erscheint ohne Dachbalken oder Stichbalkenkopf am Gefimstheil der Mauer (Fälle in Fig. 573, 574, 578, 579, 582, 585 u. 586). Wie der Anschluß des Daches an das Gefims sich hierbei gestaltet, zeigen die massiven Hauptgefimse nach Fig. 590, 599, 907, 921 u. a.

b) Der Dachsparren erscheint in Verbindung mit einem Dachbalken am Gefimstheil der Mauer, und zwar mit oder ohne eine Mauerlatte unter dem Dachbalken (Fälle in Fig. 576, 577, 580, 581, 583 u. 584). Massive Traufgefimse dieser Art bieten Fig. 901 u. 920.

c) Der Dachbalken oder Balkenstich, ganz oder nahezu wagrecht, erscheint ohne Dachsparren (Fall in Fig. 574). Hierher gehört die Gefimsabdeckung nach Fig. 914.

^{164.}
Giebelgefimse.

Die Beziehung der massiven Giebelgefimse zur Dach-Construction bietet zwei Fälle: entweder ist die Giebelmauer zum Tragen des Daches in Anspruch genommen, indem die Pfetten oder Kehlbalcken-Unterzüge ein Stück weit in die Giebelmauer eingreifen; da hierbei häufig die Giebelmauer an den Auflagern durch Lifenen verstärkt wird, so hat die Lage der Längshölzer des Daches oft Einfluß auf die Gefimsbildung. Oder es ist ein Dachbinder hinter die Giebelmauer gestellt, der die Pfetten- und Kehlbalcken-Unterzüge trägt und die Giebelmauer unabhängig vom Dachwerk macht. Letzteres geschieht bei allen hohen Giebeln mit verhältnißmäßig schwacher Mauer. Zuweilen wird diese auch mit den Dachpfetten oder anderen Längshölzern des Daches verankert, wobei wieder eine außen sichtbare Verankerung die Architektur des Giebels mitbestimmt.

2) Verbindung der gemauerten Hauptgefimse mit der Dachfläche.

^{165.}
Traufgefimse.

Zwischen dem steinernen Traufgefims und der Dachfläche giebt es verschiedene Verbindungsweisen zunächst dadurch, daß eine Traufrinne vorhanden sein oder fehlen kann. Bezüglich des vielgestaltigen ersten Falles ist auf Kap. 22 zu verweisen. Wenn eine Dachrinne fehlt (z. B. in Fig. 443 u. 464), so treten meistens die Ziegel oder Schiefer des Daches um 2 bis 3^{cm} über den obersten